

Bonn, den 4. Juli 1933.

Sehr verehrte liebe Frau Professor! Anna Bock

Es tut mir so leid, dass Sie am Telefon nur mich treffen konnten. Nelly hatte eben das Haus verlassen um an einen Musikabend zu gehen und Karl ist also seit gestern früh unterwegs und seit gestern Abend in Berlin. Er ist nicht gern gegangen, weil ihn das ganze Unternehmen nicht sehr sinnvoll dünkte, aber D. Hesse scheint langsam am Ende seiner Nervenkraft und bedurfte seines Beistandes. Dieser Bitte wollte er sich nicht ertziehen und ist darum mitgefahren. An den Sitzungen selbst darf er nicht teilnehmen, dazu hat er ja keinen Auftrag, sondern lediglich in Vor- und Nachbesprechungen Hesse beraten. Er rief gestern Abend noch aus Berlin an. Sein Mitgehen scheint nun doch sinnvoller als er vorher wissen konnte, da die ganze Lage noch viel mehrdeutiger ist als es einen Augenblick lang schien. Man hofft mit Einwirkungen auf Hitler und Hindenburg noch allerhand erreichen und zum mindesten die Alleinherrschaft der Deutschen Christen verhindern zu können. - Wegen der Broschüre müssen Sie sich keine Sorgen machen. Wir haben natürlich auch etwas bange Tage hinter uns, da sich vorher ja so gar nicht absehen liess, welche Wirkung sie haben würde. Nun scheint es aber - ich entnehme das einen langen Telefongespräch, das ich gestern (end mit Prof. Goeters (der ja jetzt persona grata bei den Deutschen Christen ist!)) hatte - dass nichts gegen Karl unternommen werden wird. Die Studenten stehen nach wie vor alle sehr treu zu ihm und haben das Büchlein mit Begeisterung gekauft und gelesen. So glaube ich, dürfen wir dankbar sein, wie gut alles bis jetzt gegangen ist und dass Karl dieses Wort jetzt hat sagen dürfen, dass Vielen eine Stärkung ist, wie gerade auch Briefe von bereits "beurlaubten" Pfarrern zeigen. Mehr kann ich im Augenblick auch nicht sa-

KBA 9233.162

gen. Ich hoffen, er bleibe nicht zu lange in Berlin,
da er hier viel wichtige Arbeit im Stich lässt.

Nelly schreibt Ihnen ja gewiss bald ausführlicher.

In Eile und mit den besten Grüßen

Ihre

Lola v. K.